

Heimrecht getauscht

Der TuS Spenge spielt am 31. März beim SV Westerholt um ein DHB-Pokal-Ticket

Von Victor Fritzen

Spenge (HK). Noch ein Sieg, dann haben die Handballer des TuS Spenge die 1. DHB-Pokalrunde erreicht. Das Westfalenpokal-Halbfinale findet am Samstag, 31. März beim Verbandsligisten SV Westerholt statt. Bisher waren die Verantwortlichen von einem Heimspiel ausgegangen.

»Die klassentiefere Mannschaft, in diesem Fall der SV Westerholt, hat jedoch laut den Durchführungsbestimmungen des HV Westfalen Heimrecht«, erklärt TuS Spenges Vereinsvorsitzender Horst Brinkmann.

Grundlage für die große Chance auf das Erreichen des nationalen Pokalwettbewerbs war Spenges deutliches 37:23 gegen den TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck am Samstag. Es war exakt das selbe Ergebnis wie eine Woche zuvor in der Oberliga gegen den TSV Hahlen. Parallelen zwischen beiden Mannschaften verbieten sich jedoch. Dafür war das Tabellenschlusslicht aus Minden zu schwach und noch eine Klasse schlechter als Jöllenbeck. Allein, auch die Gäste aus Bielefeld wurden ihren Ansprüchen bei weitem nicht gerecht. Insbesondere die Abwehr öffnete der Spenger Offensive Tür und Tor. Die Rückraumschützen Joel Huesmann und Johannes Ebbinghaus konnten aus allen Lagen den Ball aufs Tor feuern. »Das Team strotzt derzeit nur so vor Selbstvertrauen. Wenn wir noch zehn Prozent drauflegen, sind wir ganz, ganz schwer zu schlagen«, weiß Spenges Trainer Achim Frensing. Einer, der von den Zuschauern genauer beäugt wurde, war Sebastian Kopschek. Jöllenbecks Linkshänder wechselt nach der Serie zum TuS Spenge.



Nur ganz selten sind Dennis Mathews und die Handballer des TuS Spenge am Samstag derart attackiert worden wie in dieser Szene. Jöllenbecks Linkshänder Sebastian Kopschek (kleines Bild), der nach der Saison zum TuS Spenge wechselt, enttäuschte. Fotos: Victor Fritzen

Er enttäuschte genau wie alle anderen Gästespieler, zeigte sich jedoch selbstkritisch: »Aufgrund der vielen Ausfälle, die wir hatten, wussten wir von vornherein, dass es nicht leicht wird. Wir hätten eigentlich das Beste aus der Situation machen müssen - haben wir aber nicht. Die Art, wie wir uns präsentiert haben, war nicht schön.« Auch seine eigene Leistung beschönigte er nicht: »Das war gewiss nicht mein bestes Spiel. Die Spenger haben mich gut aus dem Spiel genommen, es gab kaum

Anspielmöglichkeiten.« Und Achim Frensing wusste: »Er ist nicht ins Spiel reingekommen. Das lag aber auch daran, dass wir ihn sehr gut gedeckt haben.«

Der TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck indes leckt nach dem Desaster seine Wunden. »Bei uns fehlt einfach die Konstanz. Ich weiß nie, was mich am Wochenende erwartet«, sagte Trainer Walter Schubert. Das Pokal-Aus in Spenge kam aufgrund der personellen Lage alles andere als überraschend, aber die Art und Weise, wie die »Jürmker« nach der Pause einbrachen, gibt Anlass zur Sorge. Schubert: »Wir brauchen in der Liga 25 Punkte, um sicher drin zu bleiben, haben aber erst 17. Wir müssen also um jeden Punkt kämpfen.« Die nächste Gelegenheit dazu hat der TuS 97 nach einem spielfreien Wochenende erneut in Spenge - am Samstag, 3. März. Dann sind Nils Grothaus und wahrscheinlich auch Jasmin Gojacic wieder an Bord. Julian Jahr (Bänderriss) muss wohl noch länger pausieren. Sebastian Kopschek verspricht: »Das wird definitiv ein interessanteres Spiel als am Samstag, dann steht eine ganz andere Mannschaft auf dem Platz.« Und sein künftiger Trainer Achim Frensing erwartet dann »eine Jöllenbecker Truppe auf dem Platz, die unbedingt gewinnen will. Das wird ein ganz anderes Spiel«.

Artikel vom 22.02.2012